

Veröffentlicht am: 21.10.2016 um 14:23 Uhr

Verzweifeln an bürokratischen Hürden

Betriebe in Neuenkirchen wollen Flüchtlinge einstellen

von Marita Kammeier



Neuenkirchen. Flüchtlinge suchen Arbeit, in Handwerksbetrieben fehlen Auszubildende. Beide Seiten würden gern zusammenkommen, scheitern jedoch oft an bürokratischen Hürden, wie Malermeister Martin Pott und weitere potenzielle Arbeitgeber berichten.

Der Raumausstatter ist einer von mehreren Unternehmen, die alle eines gemeinsam haben: Sie helfen auf unterschiedlichen Wegen den Familien, die überwiegend aus der Umgebung von Aleppo geflüchtet sind, jetzt mitten im Ort leben und bei den Einwohnern beliebt sind. Die Syrer haben fast alle handwerkliche Berufe wie Schneider, Friseur und Schuster erlernt.

Freie Arbeitsplätze

In den familiengeführten Betrieben gibt es freie Arbeitsplätze, denn dort herrscht seit Jahren Nachwuchsmangel. Das betrifft unter anderen Gärtner- Fleischer- und Zimmermeister. Den Sprung in den Beruf haben jedoch nach mehr als einem Jahr Aufenthalt bisher nur Praktikanten und Ein-Euro-Jobberinnen wie Fahima Hassan geschafft, und dann auch nur für einige Wochen.

Der Ablauf bei den Behörden ist wie folgt geregelt: Asylbewerber dürfen drei Monate nach der Registrierung eine Arbeitserlaubnis beantragen. Zweite Voraussetzung ist die Zustimmung der Ausländerbehörde des Landkreises. Dann folgt das Bewerbungsgespräch mit guten Deutschkenntnissen. Wenn alles klappt, wird anschließend der Arbeitsvertrag abgeschlossen.

In der Praxis sieht das so aus: Fahima sitzt jetzt wieder zuhause und wartet auf den Anruf der Arbeitsagentur. Gärtnermeister Mark Hoeke wartet auch, denn er sucht Auszubildende und würde gern Jugendliche aus Syrien einstellen. Malermeister Martin Pott vermisst seit September seinen Azubi Elvis. Der

noz.de <https://www.noz.de/socialmedia/az/print/article/793475>
Musste trotz beruflicher Eignung, guter Deutschkenntnisse und Ausbildungsvertrag nach Albanien zurück,
weil ein Stempel der Botschaft fehlte.

Praktikant begeistert

„Sein letzter Anruf kam von der Grenze, wo ihm die Beamten gesagt haben, es sei doch alles in Ordnung“, sagt der Handwerksmeister. „Ohne die Hilfe meines Bruders Raphael, der Sozialarbeiter ist und sich um alles kümmert, hätte ich schon längst aufgegeben.“

Martin Pott beschäftigt 21 Mitarbeiter, davon sind vier Azubis. „Das ist zu wenig, es fehlen drei Maler. Dabei geben wir uns richtig viel Mühe bei der Ausbildung, wie die guten Noten des Innungssiegers mit der Note 1,1 beweisen.“

Zum Glück hat der Chef noch Fared Hassan, der nach einem sechswöchigen Praktikum gern im Betrieb arbeitet. An drei Tagen pro Woche besucht der Syrer den Integrationskurs der DAA und des Jobcenters. „Fared hat Schuster gelernt, ist handwerklich geschickt und hilfsbereit“ sagt sein Betriebspate Thomas Korbion, der viel Spaß hat, wenn der Syrer sagt: „Ich will zum Käse und dabei den Kreisel meint.“

Auch Zimmermeister Siegfried Hoffmeister erzählt begeistert von seinem Praktikanten Mostafa Alsaba, der eigentlich Mustafa heißt. Im Verlauf der zahlreichen Asylstationen von Hamburg über Amsterdam und Dortmund nach Neuenkirchen verwandelten die Behörden den Namen des Syrers. Mostafa besucht jetzt die Oberschule, hat bereits eine Arbeitserlaubnis und strebt eine Ausbildung als Krankenpfleger an, um anschließend seinen Landsleuten in Syrien zu helfen.

Die Bitte des Zimmermanns lautet: „Lasst die Geflüchteten nicht allein. Lernt die Menschen kennen, redet mit ihnen, macht was zusammen, sei es spazierengehen, kochen oder einkaufen.“

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.